

Julius Röntgen

123

(2-7)

1936—1937

Dresdner Kreuzchor

Konsertti — Konsert

KONSERVATORI ^{OSSA}_{ET}

tiistaina syysk. 29 p. klo 20 — tisdagen den 29 sept. kl. 20

Johtaja — Dirigent

RUDOLF MAUERSBERGER

Ohjelma — Program

I.

- JOH. SEB. BACH *Singet dem Herrn ein neues Lied*
1685—1750 Motetti kahdelle kuorolle 8-ääninen — Motett för två körer 8-stämmigt
- ANTON BRUCKNER .. *Kaksi motettia neljälle 8-ään. kuorolle*
1824—1896 *Två motetter för fyra 8-stämmiga körer*
a) *Os justi*
b) *Ave Maria*
- RICHARD WAGNER .. *Erwacht* ^{opp.}_{ur op.} *Rienzi*
1813—1883 *Der Glaube lebt* ^{opp.}_{ur op.} *Parsival*
- HANS CHR. HAIDEN .. *Mach mir ein lustigs Liedlein*
1600 4-ääniselle kuorolle — för 4-stämmigt kör
- HANS LEO HASLER .. *Kein Grösser Freud*
1564—1612 8-ääniselle kuorolle — för 8-stämmigt kör
- ORLANDO DI LASSO .. *Landsknechtstündchen*
1530—1594 4-ääniselle kuorolle — för 4-stämmigt kör
Echoliéd

II.

- JOHANNES BRAHMS .. *In stiller Nacht*
1833—1897 4-ääninen — 4-stämmigt
Fahr wohl
- WALTER RAIN *Lob der Arbeit*
1893— (sarja saksal. lauluja — en serie tyska sånger)
a) *Morgenstunde*
b) *Lied der Zimmerleute*
c) *Der Schäfer*
d) *Die Bauern*
e) *Das Tagewerk ist abgetan*

III.

Kansanlauluja — Folkvisor

- sov. JULIUS RÖNTGEN *Spielmann und Mägdelein*
arr. ” A. v. OTHEGRAVEN *Von den zwei Hasen*
Der Kuckuck und der Jägermann
Di Pinzgauer
Ein Jäger aus Kurpfalz

KONSERTTI-TOIMISTO FAZER KONSERT-DIREKTION

12

Hinta 3: — Pris

I.

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685—1750):

„Singet dem Herrn ein neues Lied“

Motette für zwei Chöre (achtstimmig)

Singet dem Herrn ein neues Lied; die Gemeinde der Heiligen sollen ihn loben. Israel freue sich des, der ihn gemacht hat. Die Kinder Zion seien fröhlich über ihrem Könige, sie sollen loben seinen Namen im Reigen, mit Pauken und mit Harfen sollen sie ihm spielen. (Psalm 149, 1—3)

II. Chor (Choral):

Wie sich ein Vat'r erbarmet
Ueb'r seine jungen Kindelein,
So tut der Herr uns allen,
So wir ihn kindlich fürchten rein.
Er kennt das arm Gemächte,
Gott weiss, wir sind nur Staub,
Gleich wie das Gras vom Rechen,
Ein' Blum' und fallend Laub!
Der Wind nur drüber wehet,
So ist es nicht mehr da!
Also der Mensch vergehet,
Sein End' das ist ihm nah.

(Johann Gramann, † 1541)

I. Chor:

Gott nimm dich ferner unser an,
Denn ohne dich ist nichts getan
Mit allen unsern Sachen.
Drum sei du unser Schirm und Licht,
Dann trägt uns unsre Hoffnung nicht,
Denn du wirst ferner wachen.
Wohl dem, der sich im Glauben fest
Auf dich und deine Huld verlässt.

Doppelchor:

Lobet den Herrn in seinen Taten,
Lobet ihn in seiner grossen Herrlichkeit!

(Psalm 150, 2)

Fuge:

Alles, was Odem hat, lobe den Herrn,
Halleluja!

(Psalm 150, 5)

ANTON BRUCKNER (1824—1896):

Zwei Motetten

für vier-achtstimmigen Chor

a) „Os justi“

Os justi meditabitur sapientiam, et
lingua ejus loquetur judicium. Lex
Dei ejus in corde ipsius et non
supplantabuntur gressus ejus Alleluja

Der Mund des Gerechten wird auf
Weisheit denken und seine Zunge
recht reden. Das Gesetz Gottes ist
fest in seinem Herzen und seine
Schritte werden nicht straucheln.
Halleluja.

II.

JOHANNES BRAHMS (1833—1897):

„In stiller Nacht“
(vierstimmig)

In stiller Nacht, zur ersten Wacht,
ein Stimm beginnt zu klagen,
der nächtge Wind hat süß und lind
zu mir den Klang getragen;
von herben Leid und Traurigkeit
ist mir das Herz zerflossen,
die Blümelein, mit Tränen rein
hab ich sie all begossen.

Der schöne Mond will untergahn,
für Leid nicht mehr mag scheinen,
die Sterne lan ihr Glitzen stahn,
mit mir sie wollen weinen.
Kein Vogelsang, noch Freudenklang
man höret in den Lüften,
die wilden Tier traurn auch mit mir
in Steinen und in Klüften.

„Fahr wohl“
(vierstimmig)

Fahr wohl, o Vöglein, das nun
wandern soll;
der Sommer fährt von hinnen,
du willst mit ihm entrinnen:
Fahr wohl!

Fahr wohl, o Blättlein, das nun
fallen soll;
dich hat rot angestrahlet
der Herbst im Tod gemalet:
Fahr wohl!

Fahr wohl, all Liebes, das nun
scheiden soll!

Und ob es so geschehe,
dass ich nicht mehr dich sehe:
Fahr wohl!

WALTER RAIN (geb. 1893):

„Lob der Arbeit“
(Ein Kranz deutscher Lieder)

a) „Morgenstunde“

Morgenstund am Himmel schwebt,
höret was ich euch will sagen:
die Glocke hat drei geschlagen,
und wer in Frieden den Tag erlebt,
dankt Gott und fasst ein frohen Mut
und geh an die Arbeit und halt sich gut.

b) „Lied der Zimmerleute“

Mein Handwerk fällt mir schwer, drum lieb ichs noch viel mehr,
es freuet mich von Herzen, es bringt mir keine Schmerzen.

Die Schnur, die ziehn wir auf nach rechtem Handwerksbrauch.
Den Zirkel zum Abstechen, den Zollstock zum abmessen,
die rechte Höh und Breit, die Läng ist auch dabei.

Wo kommen Kirchen her? Schlösser noch viel mehr?
Die Brücken auf den Flüssen, die wir aufschlagen müssen!
Zu Wasser und zu Land ist unser Werk bekannt.

Ist nun der Bau vorbei, so gibts auch Schmausrei,
gut Essen und gut Trinken, gebacknen Fisch und Schinken,
gut Bier und kühlen Wein, da wolln wir lustig sein!

c) *„Der Schäfer“*

Der Schäfer trägt Sorgen des Morgens früh,
schon seine Schäflein zu versorgen hat niemals kein Ruh.
Des Abends spät nieder, des Morgens früh auf,
und die Sorgen bis zum Morgen die wecken ihn auf.

d) *„Die Bauern“*

Im Märzen der Bauer sein Rösslein einspannt,
er setzt seine Felder und Wiesen instand;
er pflüget den Boden, er egget und sät
und rührt seine Hände frühmorgens und spät.
Die Bäurin, die Mägde, sie dürfen nicht ruhn,
sie haben im Haus und im Garten zu tun,
sie graben und rechen und singen ein Lied,
sie freun sich, wenn alles schön grünet und blüht.
So geht unter Arbeit das Frühjahr vorbei,
da erntet der Bauer das duftende Heu;
er mäht das Getreide, dann drischt er es aus,
im Winter da gibt es manch frölichen Schmaus.

e) *„Das Tagewerk ist abgetan“*

Das Tagewerk ist abgetan. Gib Vater deinen Segen.
Nun dürfen wir der Ruhe nahn; wir taten nach Vermögen.
Die holde Nacht um hüllt die Welt,
und Stille herrscht in Dorf und Welt.

III.

Volkslieder

JULIUS RÖNTGEN (geb. 1855):

„Spielmann und Mägdelein“

Ein Spielmann stimmt sein Saitenspiel, kling, klang,
Früh am Morgen wandert er aus, kling, klang.
Ein artig Mägdlein hört sein Spiel,
läuft geschwind zu ihm hinaus.
Da sprach das Mägdelein: „Kommt herein,
stimmt an, spielt auf ein Tänzchen fein.
Lass uns spielen, lass uns singen manch lustgen Sang,
lass uns tanzen, lass uns springen, mit Kling und Klang!
Lohn sollt ihr finden und schönen Dank,
und auch ein Küsschen obendrein, klinge, klang!“

(Nach einem niederländischen Volkslied um 1600.)

Bearbeitet von A. v. OTHEGRAVEN

„Von den zwei Hasen“

Zwischen Berg und tiefen Tal sassen einst zwei Hasen,
frassen ab das grüne Gras bis auf den Rasen.
Als sie sich nun satt gefressen hatten,
bis dass der Jäger kam und schoss sie nieder.
Als sie sich nun aufgerappelt hatten und sich besannen,
ob sie noch das Leben hatten, hüpften sie von dannen.

„Der Kuckuck und der Jägersmann“

Auf einem Baum ein Kuckuck —
Sim sala dim bam ba-sala du-sala dim
auf einem Baum ein Kuckuck sass.

Der schiss den armen Kuckuck —
Sim sala dim bam ba-sala du-sala dim
der schoss den armen Kuckuck tot.

Da kam ein junger Jägers —
Sim sala dim bam ba-sala du-sala dim
Da kam ein junger Jägersmann.

Doch als ein Jahr vergangen —
Sim sala dim bam ba-sala du-sala dim
da ward der arme Kuckuck wieder
lebendig.

„Di Pinzgauer“

Dö Pinzgara wolltn kirfiartn gehn,
sö wolltn gern singa, aba kunntns nit schön.

Kehrreim:

Zschahi zschaho zschahiahiaho, dö Pinzgra sind scho dol
Hiatz schau fein, dass a jeda sei Ränzela ha!

Dö Pinzgara gengant in den Dum hinein,
das grossö Gschlamp voraus, das klanö hintn drein.

Kehrreim.

Grüass Gott di, Salvata, du güldana Mann,
schau üns fein gnädög und gütla an.

Kehrreim.

Das Dorf lasst di grüassn, davontwegen san mr do,
mia klagn dö ünsa Not, en Segn holn ma a.

Kehrreim.

Tua ünsan Füarschtn das Herz damahn,
dass er üns mecht mit Stoian vaschon!

Kehrreim.

Sag an heilögn Petern, dass er auf uns passt;
dass, wann ma sterbn, er üns in Himmel einlasst!

Kehrreim.

Dö Pinzgara gengant aus dem Dum heraus
und laffn glei einö es nagstö Wirtshaus.

Kehrreim.

(Volkslied aus dem 18. Jahrhundert.)

„Ein Jäger aus Kurpfalz“

Ein Jäger aus Kurpfalz, der reitet durch den grünen Wald,
er schießt sein Wild daher, gleich wie es ihm gefällt.
Trara, Trara, gar lustig ist die Jägerei allhier auf grüner Heid.

Auf, sattelt mir mein Pferd und legt darauf den Mantelsack!
So reit ich weit umher als Jäger von Kurpfalz
Trara, Trara, gar lustig ist die Jägerei allhier auf grüner Heid.

Jetzt reit ich nicht mehr heim, bis dass der Kuckuck kuckuck schreit.
Er schreit die ganze Nacht allhier auf grüner Heid.
Trara, Trara, gar lustig ist die Jägerei allhier auf grüner Heid.

Zugaben:

"Kapitän und Leutenant"

"Guten Abend, gute Nacht" von J.
Brahms